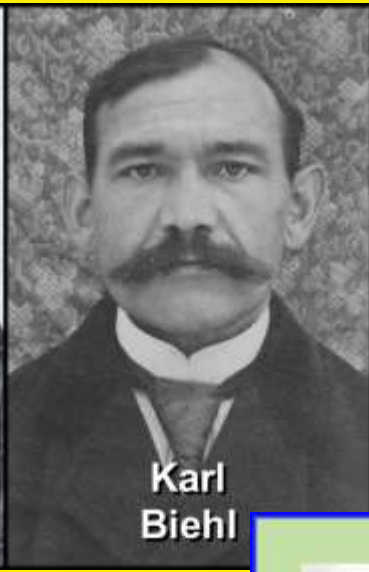


Carl-August Frölich



Paula Hohmann



Karl Biehl

Das waren doch keine Juden!? Nein! **Erstmals** wird in unserer Region mit Stolpersteinen an das Schicksal der NS-Opfer erinnert, die im Rahmen der „T4-Aktion“ (Euthanasie) ermordet wurden.

Eine „Fachwerktafel“ ?? Warum nicht, ein denkmalgeschütztes Haus erinnert an das Schicksal seiner ehemals jüdischen Erbauer und Bewohner und informiert im Rahmen des Jubiläumsjahres auch an die „Stolperstein-Aktion“.



Fachwerkhaus Am Anger 2

Ein gelungenes Projekt im Rahmen des Ortskernsanierungsverfahrens der 1980er/1990er Jahre! Am südlichen Abschluss des Angers erhebt sich eine hakenförmige Hofanlage mit einem Wohnhaus aus den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts in markanter Fachwerkkonstruktion; an den Eckständern beider Geschosse verlaufen K-förmig angeordnete Kopf- und Fußstreben, sogenannte „Mannfiguren“; das Fachwerkgerüst an den Bündelständern gegenständige Fußstreben. Die Scheune in Ständerkonstruktion mit Fachwerkträger wurde um 1985 abgelesen (Denkmaltopographie Kreisstell Eschwege + Jens Müller). Es ist anzunehmen, dass Joseph Calmann (*1773 in Herleshausen), der um 1806 den Familiennamen Ochs angenommen hat, der Erbauer dieses Hauses war.

In diesem Haus wurde am 26. Juni 1929

ROSI HANNA OCHS

geboren. Die Tochter des jüdischen Handelsmannes Karl Ochs und dessen Ehefrau Recha, geb. Himheimer ging hier in den ev. Kindergarten und später zur Schule. Sie wurde 1938 aufgrund der Ereignisse im damaligen NS-Staat von den Eltern vorsorglich nach Holland geschickt, wohin ihre Großeltern bereits emigrieren mussten. Lange glaubten ihre christlichen Mitschülerinnen, dass Rosi den Holocaust überlebt hätte. Bei späteren Recherchen wurde klar, dass Rosis Eltern versucht hatten, in die USA zu flüchten. Für Rosi wurde dazu in Holland ein Kinderausweis beantragt, was allerdings vergeblich war. Rosi wurde in Westerbork interniert und 1943 in das Vernichtungslager Sobibor in Polen deportiert. Rosi Ochs wurde dort am 7.5.1943 ermordet. Sie ist mit 13 Jahren das jüngste Holocaust-Opfer unserer Gemeinde. Ihre Eltern wurden im Dez. 1941 in das Ghetto Riga deportiert, Karl wurde dort am 1.1.1942, Recha am 1.10.1944 im KZ Stutthof ermordet.



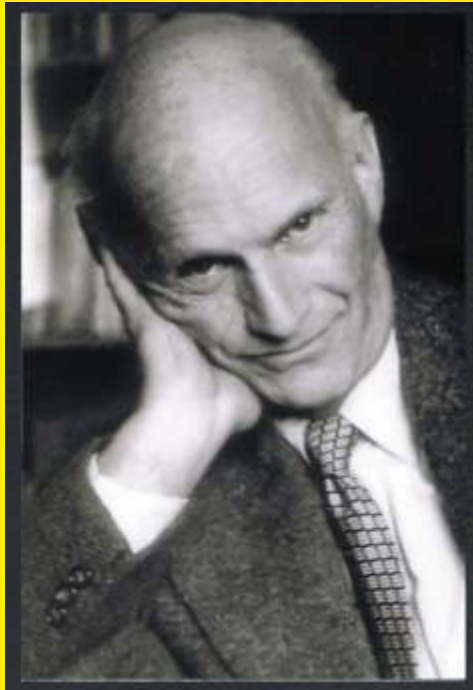
Nationaal Archief Den Haag/NL 2.00.43, inv. 499

Alle Schülerinnen der hiesigen Südringgau-Schule spendeten 0,50 € aus ihrem Taschengeld, um 2014 damit den Stolperstein zur Erinnerung an Rosi Ochs zu finanzieren. Herzlichen Dank dafür.

Stolpersteine in Herleshausen

„Man stolpert nicht mit den Füßen, sondern mit dem Kopf“, bemerkte ein Schüler und man „trampelt“ nicht auf den Namen herum, sondern man muss sich, um diese lesen zu können, vor den Opfern verneigen. Auf Initiative des Männertreffs der Ev. Kirche gibt es seit 2013 den Arbeitskreis „Stolpersteine“ im hiesigen Werratalverein, der seine Aufgabe in Kürze erfüllt haben wird. Dann werden im Ortsteil Herleshausen (B3), Nesselröden (38) und Archfeld (1) vor allen Häusern Stolpersteine verlegt sein, in denen einmal unsere Nachbarn gelebt haben, die wegen ihres Glaubens oder einer Krankheit Opfer des Nationalsozialismus geworden sind.

Gidon Sütkind aus Israel hat diese Tafel gespendet. An seine Großmutter Jenny Sütkind, geb. Walach, erinnert in Nesselröden ein Stolperstein.



Dr. Curt Meyer, geb. 1891 in Herleshausen, überlebte Auschwitz! Warum? Die Lösung liegt in Herleshausen. Informationen dazu bei der Verlegung des Stolpersteines vor seinem Geburtshaus Hainertor 11.

14 weitere Stolpersteine! Die Aktion kann evtl. 2020 abgeschlossen werden.



Stolpersteine in Herleshausen

Herzliche Einladung zur Verlegung von Stolpersteinen

Fr., 11. Okt. 2019, 14:30 Uhr
Treffpunkt: Platz Waldstraße / Borngasse